

Die Ausweitung der Komfortzone

Auch für Hunde gibt es inzwischen Tagesstätten – mit Kuschelsofa, Vollpension und Ausflug ins Grüne. Das kostet. Es gibt aber auch günstige Angebote.

Von Jochen Erdmenger

Lissy, Sputnik, Festus und Gwendoline liegen müde und abgekämpft auf ihren Bastsofas mit den grünen Sitzpolstern und strecken alle viere von sich. Nur gelegentlich hebt sich ein verschlafenes Lid, als müsse doch noch wer nach dem Rechten schauen. Kein lautes Gebell oder andere Unmutsäußerungen sind zu vernehmen. Boxer Festus schmiegt sein Kinn entspannt auf die Pfote: Die knautschige Schnauze scheint langsam zu zerfließen und eins zu werden mit seinem Canapé-Hundekorb. Was für ein Hundeleben!

„Die waren schon draußen heute, jetzt machen sie Mittagspause“, erklärt Ann-Kathrin Schuhmann. Sie leitet die Frankfurter Hunde-Tagesstätte, kurz Hu-Ta, im Frankfurter Nordend. Schuhmann ist das Leittier. Gibt sie Zeichen, sind alle ganz Ohr: „Ich gebe den Ton an und kann jeden Hund so abrufen, dass er auf seinen Platz geht“, sagt sie. Das muss auch so sein, denn obwohl höchstens zehn Hunde gleichzeitig in dem 100 Quadratmeter großen und mit Laminat ausgelegten Ladenlokal an der Bornheimer Landstraße untergebracht sind, erfordert die Rudelhaltung Disziplin – gerade in einem Wohngebiet.

Deshalb werden die Tiere nach Schuhmanns Angaben nicht bloß verwahrt, bei Bedarf gebe es auch Verhaltenstrainings für Mensch und Tier von einer Hundetrainerin. Und auch Schuhmann ist um Erziehungsratschläge nicht verlegen: „Wir müssen verdeutlichen, was wir wollen, und es dann auch durchsetzen, wie bei Kindern“, sagt die Dreißigjährige, die selbst eine kleine Tochter hat. Einer ihrer pädagogischen Leitsätze in der Hundebetreuung lautet: „Das Wohl der Gruppe geht immer vor.“ Aggressive oder bissige Hunde, Tiere, die ihre Autorität in Frage stellten, müssten notfalls auch mal draußen bleiben.

Ihr Laden liegt wie ein richtiger Kindergarten mitten in der Stadt. Das ist nicht gerade ideal für das Gassi-Gehen. Aber es ist praktisch für Berufstätige, die ihren Hund nicht mit zur Arbeit oder zum Shoppen nehmen können oder wollen. „Das wäre für den Hund auch viel zu langweilig“, erklärt eine Kundin, die gerade ihren Linus abholt. Sebastian Steinbarth bringt seine



Mittagsschlafen: In der Hundebetreuung im Frankfurter Nordend können Tiere stunden- und tageweise abgegeben werden.
Fotos Cornelia Sick

Boxerhündin Bayleys gleich dreimal in der Woche zur Ganztagsbetreuung. „Ich bin Rechtsanwältin, also voll berufstätig“, erklärt der Vierunddreißigjährige, der dafür eine Menge Geld in die Hand nimmt.

41 Euro kostet ein Tag Hundebetreuung mit Vollpension (8 bis 19 Uhr) an der Bornheimer Landstraße. Für die Einzelübernachtung verlangt Schuhmann 53 Euro. Wer seinen Hund zur Urlaubsbetreuung hier einmieten will, muss also noch mal einen dicken Kostenblock in die Urlaubsplanung einkalkulieren. Dafür verspricht die Betreiberin ein Rundum-Sorglos-Paket:

„Wir garantieren, dass der Hund nicht alleine ist und nicht eingesperrt wird“, sagt sie. Täglich gebe es Ausflüge in den Frankfurter Grüngürtel. In den Fressnapf kommt glutenfreies schwedisches Hundefutter.

Es gibt auch günstigere Angebote: „Realistisch sind zwischen 15 und 20 Euro am Tag“, meint Ursula Müller-Bernard vom Verein „Hunde in Not“ in Bad Vilbel. Er vermittelt private Betreuung in hundefreundliche Familien. „Für einen Hund ist es schon Wellness, wenn er auf dem Rücken liegt, alle viere von sich streckt und gestreichelt wird“, sagt Müller-Bernard. Allerdings solle man immer zuerst einen Schnupperbesuch vereinbaren, um herauszufinden, ob Hund und Herrchen einander auch wirklich riechen können (siehe auch Infokasten).

Hans-Jürgen Kost-Stenger, Erster Vorsitzender des Landestierschutzverbands Hessen, bricht eine Lanze für die Tierheime. Sie sind mit fünf bis zehn Euro am Tag die Preisbrecher unter den Hundehaltern. „Mindestens einmal am Tag kommen die Hunde raus oder in den großen Auslaufzwinger“, versichert Hessens oberster Tierschützer. „Wir achten da ziemlich penibel drauf.“

Derweil baut Schuhmann das Geschäftsmodell Hundetagesstätte weiter aus. Von April an sind weitere Optionen buchbar: Physiotherapie und Massage, auch ein Hundesalon wird eingerichtet. „Fellpflege ist ein wichtiges Thema“, sagt Schuhmann.

Tipps für den Urlaub mit und ohne Hund

Rechtzeitig kümmern: Mit Buchung des Urlaubs sollte auch schon die Unterbringung für den Hund feststehen, denn häufig sind die Plätze Monate im Voraus reserviert. Hundepensionen und Betreuungsangebote finden sich leicht im Internet. Leider gibt es bislang keine Seite, die alle Angebote auf einen Blick ohne vorherigen Schnuppertermin – egal ob in der Pension oder bei Privatpersonen. Dabei sollte man die hygienischen Bedingungen im Blick haben, aber auch darauf achten, wie die Gastfamilie mit den eigenen Hunden umgeht.

Vorher schnuppern: Bei der Auswahl der Unterbringung empfiehlt der Landestierschutzverband, auf zertifizierte Einrichtungen zu achten, und eine kostenlose Beratung. Ansonsten gilt: nichts buchen ohne vorherigen Schnuppertermin – egal ob in der Pension oder bei Privatpersonen. Dabei sollte man die hygienischen Bedingungen im Blick haben, aber auch darauf achten, wie die Gastfamilie mit den eigenen Hunden umgeht.

Preise vergleichen: Bei den Kosten gilt ähnlich wie für den eigenen Urlaub: Teuer ist nicht immer besser. Tierheime ermöglichen laut Landestierschutzverband eine artgerechte Unterbringung schon für fünf Euro am Tag.

Papiere beschaffen: Soll der Hund mit auf Reisen gehen, unbedingt einen gültigen EU-Heimtierpass einstecken – Tätowierungen sind nur noch bis zum 3. Juli 2011 als Identifikationsmerkmal gültig. Zusätzlich sollte man seinen Vierbeiner in ein Haustierregister eintragen, wie es etwa der Deutsche Tierschutzbund anbietet. Von Flugreisen mit Hunden raten Tierschützer eher ab. Bei längeren Autoreisen bedenken: Auch Hunde müssen sicher transportiert werden. Im Fahrgastraum gilt in Deutschland sogar Gurtpflicht. (erjo)